

Bitte weiter sagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bitte weiter sagen

Wenn Du vor Recht und Unrecht stehst
und sagst: «Ich bin neutral!»,
dann bist Du's nicht, im Gegenteil,
Du dienst der Unmoral.

Das Recht vor Gott und Deinem Herz
verlangt ein ganzes «Ja»,
bist Du zu schwach bleibt groß und fett
nur noch das Unrecht da!

Mumenthaler

Die «Neue Klasse» in Badehosen

An der schönen Schwarzmeerküste des Badeortes Varna in Bulgarien genießt die Oberschicht der «klassenlosen» Gesellschaft, die Prominenz des Kommunismus, inmitten einer mit Armut geschlagenen Bevölkerung, die Früchte ihrer Parteizugehörigkeit. Seit Bulgarien, auf Anordnung Moskaus, zum Ferienparadies der roten Elite auserwählt wurde, erstanden in Varna und Nessebar, neben den noch aus der Stalinzeit datierenden Hotels «Bulgaria» und «Balkan», eine ganze Reihe in besserem Stil erbauten Hotels. Eine Art Ersatz-Riviera hinter dem eisernen Vorhang für verdiente Parteigenossen, Direktoren und höhere Funktionäre.

Da auch Touristen aus westlichen Ländern – mit harter Währung selbstverständlich – willkommen sind, lassen sich dort interessante Beobachtungen anstellen. Ein im neuen Hotel «Globus» installierter Journalist machte am Strand von Nessebar die Bekanntschaft des Direktors eines Prager Staatsbetriebs, der, fern von zuhause, sich ziemlich offener gab. So lehnte er einen angebotenen Kaugummi mit der selbstironischen Begründung ab, daß die Parteilinie das Leerschlucken als unproduktiv, und deshalb überflüssig ansehe.

Aber trotz der gelockerten Atmosphäre wickelt sich der Ferienbetrieb dieser Nutznießer des Systems in streng hierarchischer Rangordnung ab: Am angesehensten sind natürlich die Russen, für die zwei der ersten Hotels reserviert sind. Dann folgen die Tschechen, die Musterknaben unter den Satellitenländern, und ganz am Ende kommen die Rumänen und die ostzonalen Deutschen, die nirgends besonders beliebt sind. Auch den Ungarn ist es neuerdings wieder erlaubt, hieher zu kommen, nachdem sie jahrelang wohl zur Strafe für den Aufstand nicht mehr zu sehen waren. Aber sie werden auch heute noch von den Besuchern der anderen Sowjet-Satrapenländer gemieden. Der ausgestandene Schreck ist noch nicht vergessen!

Als eine Gruppe Feriengäste aus Ungarn am Strand in der Nähe des

Prager Direktors kam, entfuhrn diesem einige aufschlußreiche, weil tiefempfundene Gefühlsäußerungen: «Sie sollten lieber zuhause bleiben!» sagte er heftig. «Durch ihre ungeschickte Behandlung der Massen (sic), haben sie damals für uns all das», er machte eine Handbewegung, «aufs Spiel gesetzt, für das wir gekämpft haben!»

«Das» waren der Strand mit allem Drum und Dran, der Badebetrieb und die neuen Hotels – die «Neue

Klasse» hat anscheinend heute nicht nur mehr Ketten zu verlieren, sondern Privilegien!

Daß dem so ist, genügt es, darauf hinzuweisen, daß das billigste Einzelzimmer in diesen Hotels 70 Le was (zirka 40 Franken) im Tag kostet, während das durchschnittliche Monatseinkommen eines gelernten Arbeiters in Sofia 400 Le was beträgt, und die Landbevölkerung sogar kaum das Doppelte im Jahr verdient.

Julian

Ebner-Eschenbach sagte:

Merkmal großer Menschen ist, daß sie an andere weit geringere Anforderungen stellen als an sich.

WARUM *Unsere Seufzerrubrik*

steht es immer in allen Zeitungen, wenn ein berühmter Mann gestorben ist, aber nie, wenn einer geboren wird?

pin.



Adam 1962?